

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

27.3.1933 (No. 86)

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
Industrie- und Handelszeitung  
Schr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Schr. 1756

SPORTBLATT  
Redaktion: ...  
Verlag: ...

## Protest gegen die Zerreißung Oberschlesiens.

### In vollen Kränzen.

Reichskanzler Hitler ist am Samstag im Auto von München nach Berchtesgaden gefahren, um sich auf seinem Landsitz in Oberalzberg im Hause Wachenfeld bis Montag oder Dienstag aufzuhalten. Reichsinnenminister Dr. Frick ist am Samstag nachmittag auf dem Luftwege in München eingetroffen.

In Berlin wurden am Sonntag mittig die Mitglieder der nach dem Kriege ersten Berliner Stadtverordnetenversammlung mit nationaler Mehrheit feierlich in ihr Amt eingeführt.

Die Regierung der Sowjetunion hat die Erklärung des Reichskanzlers Hitler über die deutsch-russischen Beziehungen mit Verdröhnung aufgenommen und den russischen Botschafter in Berlin angewiesen, auch weiterhin freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland zu pflegen. In Moskau verspricht man sich allgemein eine weitere Besserung der deutsch-russischen Beziehungen.

Der deutsche Gesandte in Riga, Dr. Martinus, überreichte dem lettlandischen Außenminister wegen schwerer Angriffe des Organes der lettlandischen Sozialdemokratischen Partei gegen die Reichsregierung und wegen Verleumdung des Reichsministers Göring eine Protestnote.

Der kommissarische preussische Justizminister hat die Bildung von Sondergerichten in 18 Städten bekannt.

Der Führer des aufgelösten Freikorps Franken, Wilhelm Stegmann, ist verhaftet worden. Schützlingsschutz, das Stegmann verwaltet, wurde von Landespolizei und SA besetzt. Mit Stegmann wurden fünf weitere dem Führerstab des ehemaligen Freikorps angehörige Personen festgenommen. Die Verhaftung Stegmanns ist auf eine Anzeige zurückzuführen, wonach er mit verschiedenen Gefinnungsgegnern verabredet habe, den nationalsozialistischen Führer Julius Streicher zu beseitigen.

Am Sonntag fand in Koblenz eine nationalsozialistische Kundgebung auf dem Clemensplatz statt, zu der eine große Zahl Kommunisten mit der eingerollten roten Fahne der Koblenzer Bezirksgruppe und weiteren Fahnen der Untergruppen erschienen waren. Während der Kundgebung traten die Kommunisten vor die Front der aufmarschierenden SA- und SS-Teile, begannen ihre Fahnen mit Benzin und legten sie in Brand.

Das japanische Kabinett hat den englischen Abrüstungsplan Macdonalds endgültig abgelehnt.

Bei Archangel herrschte ein harter Sturm. Die Verbindung mit den anderen Häfen war vollkommen unterbrochen. Der Dampfer „Perseus“ liegt mit dem Dampfer „Swoboda“ zusammen, wobei die „Perseus“ sank. Sechs Matrosen sind ertrunken. Außerdem sind 20 Fischerboote zertrümmert.

Auf dem Berliner Preußenplatz fanden sich am Sonntag die beiden Ländermannschaften Deutschland und Frankreich im Hockenspiel gegenüber. Deutschland siegte 3:2.

Näheres siehe im Innern des Blattes.

### Flugzeug stürzt auf ein Haus.

Zwölf Tote.  
TU, New York, 27. März.  
Wie aus San Francisco gemeldet wird, stürzte in Hayward ein Verkehrsflugzeug, in dem sich neben dem Flugzeugführer zwei Passagiere befanden, auf das Dach eines Wohnhauses ab. Die Benzin tanks explodierten. Der Motor wurde 100 Meter weit fortgeschleudert. Eine sechsköpfige Familie, die das Haus bewohnte, und vier Gäste wurden bis auf einen Jungen getötet. Auch der Flugzeugführer und die beiden Passagiere fanden den Tod. Alle zwölf Personen verbrannten. Das Flugzeug war bei einem Voltenbruch in eine Regenbock zerfallen und zu Boden gedrückt worden. Das Wohnhaus ging trotz des strömenden Regens in hellen Flammen auf.

## SOS-Ruf an die zivilisierte Welt.

Machtvolle Abstimmungskundgebung in Gleiwitz.

Gleiwitz, 27. März.  
In einer gewaltigen Protestkundgebung gestaltete sich die Abstimmungskundgebung auf dem Reichspräsidentenplatz in Gleiwitz am Sonntag mittig, die von der Ortsgruppe Gleiwitz der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier durchgeführt wurde. Bereits vormittags durchzogen die nationalen Wehrverbände aus dem gesamten ober-schlesischen Industriebezirk die feierlich geschmückten Straßen zum Reichspräsidentenplatz, wo der Aufmarsch stattfand. In Unständer ununterbrochener Folge füllten die fast unübersehbaren Kolonnen das große Viereck des Platzes. Man sah die Vertreter der Behörden, eine Abordnung des Reiterregiments 11 aus Oppeln, Schutzpolizei, Abordnungen sudentischer Korporationen aus dem ganzen Reich, die Bergarbeiter in ihrer kleidamen Tracht sowie die Wehrverbände SA, SS, und den Stahlhelm.

Die Kundgebung bot ein Bild innerer Geschlossenheit und Wucht, wie sie Oberschlesien kaum je erlebt hat. Sie wurde eingeleitet mit dem Choral „Oben dem Herrn“, worauf Oberbürgermeister Dr. Goldschmidt die Gedenkrede hielt. Er führte u. a. aus: Als vor zwölf Jahren Oberschlesiens Bevölkerung in einwandfreier Mehrheit ihr Deutschland bekannte, da fanden unsere Führer von gestern nicht den Mut, mit dem nötigen Nachdruck die selbstverständliche Schlussfolgerung dieses Ergebnisses zu erzwängen. Darum rufen wir Oberschlesier heute wie alle die vergangenen Jahre die Klage wegen Bruches feierlich gegebener Versprechungen. Zwölf Jahre lang hat man uns nicht gehört. Wir alle lassen nicht nach, Widerherstellung vertriebenen Rechtes zu fordern. Grenzenlos waren und sind die Leiden derer, die auf Grund des Genfer Machtbrosches vertrieben sind, die drüben ihre Heimat verloren und sie in Deutschland von gestern nicht gefunden haben. Höre uns, deutsche Regierung: Hier ist eine Verpfändung der Volkserhaltung für das gesamte Deutschland. Nimm sie wahr, siehe die Not, das Elend, die Verzweiflung der Flüchtlinge und Verdrängten. Hilf, mache wieder gut, was in den zwölf Jahren verübt worden ist. Wir haben das stolze Bewußtsein, daß nun die Weiten unseres Volkes zu Führern erstanden sind. Wir geloben diesen Führern, die Treue zu halten. Mit den Schwestern und Brüdern jenseits der heutigen Reichsgrenze, die gleich

uns den Sinn der Zeit erkannt haben und bereit sind, mitzuhelfen am Werk der nationalen Erhebung, wollen wir frei sein, wie die Väter waren.

Nach dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ und dem Schluß aus „Wilhelm Tell“ erklärte Mittelschullehrer Melchior, daß Oberschlesien niemals ein Schacherobjekt sein könne. Ein jeder möge den Schwur der Teilnehmer an dieser Kundgebung hören, daß sie nicht eher ruhen wollten, bis die letzte Furche ober-schlesischen Bodens wieder von deutschem Eisen gepflügt werde und bis das Reich des schlesischen Adlers sich wieder erhebe bis zu dem heute geschändeten Wismardturm an der Dreikaiserrede. Die Jugend wolle den Frieden, aber sie schwöre, selbst mit Einbuß von Blut und Leben sich für die Erreichung dieses Zieles einzusetzen. Der Redner verlas dann folgende

Entschließung an die Reichs- und Staatsbehörden und an das Gewissen der zivilisierten Welt:  
„Wir protestieren anlässlich der Abstimmungskundgebung der Bewohner von Gleiwitz und Umgebung gegen die dem Abstimmungsergebnis und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker hohnsprechende Zerreißung Oberschlesiens, Zerschneidung in wirtschaftlichen Blöcken hingende verlassenen Wiederkatmachung des Genfer Fehlspruchs. Unsere Notrufe an den Völkerbund verhallen unausgehört. Deshalb senden wir unsere SOS-Rufe an die gesamte kultivierte Welt. Arbeiter und Akademiker, Selbstschutz und Sudentische Verbände, deren Vertreter aus dem ganzen Reich hier versammelt sind, SA, SS, der NSDAP, Wehrverbände und Stahlhelm, Männer und Frauen ohne Unterschied der Partei und Konfession geloben feierlich, nicht eher ruhen zu wollen, bis die Welt die juristischen Folgen der unmissigen Grenzziehung erfüllt und Ober-schlesien wieder mit seinem Vaterland Deutschland vereinigt.“

Nach dem gemeinsam gelungenen Deutschlandlied wurde ein großer Umzug durch die Stadt veranstaltet. Die Kundgebung verlief ohne jeden Zwischenfall. Am Abend vorher hatte unter harter Beteiligung der Bevölkerung ein riesiger Fackelzug stattgefunden.

## Arbeitsdienstpflicht kommt

Bemerkenswerte Ausführungen des neuernannten Reichskommissars.

Berlin, 27. März.  
In einer Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Ton und Bild hielt der neu ernannte Reichskommissar für den Arbeitsdienst, Studienrat Mahnke, eine kurze einleitende Ansprache, die sehr bemerkenswerte Feststellungen enthielt. Er sagte u. a., daß alle zur Mitarbeit und Entscheidung über den Arbeitsdienst berufenen Stellen bei ihren letzten Besprechungen völlig übereinstimmender Auffassung über die Gestaltung des Arbeitsdienstes gewesen seien. Schon in den nächsten Tagen werde die Arbeitsdienstpflicht als Bestandteil eines Generalplanes zur Behebung der wirtschaftlichen und sozialen Nöte beschlossen werden. In den verschiedenen Bezirken würden dann sofort die vorhandenen Führerstäbe eingeteilt werden. Es sei selbstverständlich, daß auf die Männer, die sich im freiwilligen Arbeitsdienst in vielen Jahren Erfahrung und Verdienste erworben hätten, nicht verzichtet werden könne, sondern daß nur Tat und Leistung zu entscheiden haben. Schon im Sommer hoffe man, organisatorisch so weit zu sein, daß genügend Führerkräfte vorhanden seien, um bereits ganze Jahrgänge zur Arbeitsdienstpflicht einzuberufen. Die Arbeitsdienstpflicht habe die große Aufgabe, zur Pflicht gegenüber Volk und Vaterland zu erziehen und die Erkenntnis zu wecken, daß Arbeit nicht ein notwendiges Übel, sondern ein Segen sei. Die gewaltige Kraft der Arbeitsdienstpflicht werde eingesetzt in den Dienst der Bodenkultur (Bodlandkultivierung, Meliorationen, Aufstreuung) und anderer wichtiger Arbeiten wie z. B. Hochwasserbau. Die sich daraus ergebende land-

## Amerika und Deutschland.

(Von unserem New Yorker Vertreter.)

New York, den 18. März 1933.

Präsident Roosevelt hat sein schmerztes Amt angetreten, und es ist ihm mit überraschender Schnelligkeit gelungen, der Vankentriebe Herr zu werden. Amerika hat jedoch immer noch außerordentlich mit seinen eigenen Nöten zu tun, und man soll in Deutschland nicht annehmen, daß es sich in den nächsten Monaten in irgendeiner sensationellen Weise in europäische Verhältnisse einmischt. Soeben erst mußte die Sudebater Automobilgesellschaft Geschäftsaufsicht beantragen, ein Schicksal, das viele andere Firmen bereits in den nächsten Wochen ebenfalls erleiden wird. Das amerikanische Volk bekennt trotz aller Wirtschaftsnöte eine überraschende Vitalität. Ist etwa ein Jahrzehnt lang der Menschenstrom vom Süden und Westen der Vereinigten Staaten in die großen Städte des Ostens und Nordens abgezogen, so hat jetzt eine rückläufige Bewegung eingesetzt. Wie vor hundert Jahren drängt alles wieder auf das Land zurück ein neuer „Zug nach dem Westen“ hat eingesetzt, man will lieber auf dem Lande oder in der Kleinstadt zum Selbstverzoer werden, als in den Weltstädten der Protektarierung aufbehalten. Wenn die amerikanische Reaktion diesen Strom in geeignete Bahnen zu lenken vermag, so wird die Wirtschaftskrise und ihre Folgen das amerikanische Volkstum eher stärken als schwächen.

In Amerika hat man immer viel Sympathien für die nationale Bewegung Deutschlands gehabt. Der Zeitungsstoria Dearit ist der erste, der Hitler zu Worte kommen ließ. Dem Amerikaner fehlt keineswegs der Sinn für Disziplin und nationalen Stolz. Man muß nur einmal die jubelnde Ehrung miterleben haben, die selbst im kleinsten Kino der amerikanische Nationalflagge erwieben wird, wenn das Sternbanner an irgendeinem Feiertag hochgehht. Als die ersten Berichte über die gewaltigen Massenaufrmärsche der Hitler-Partei hier verbreitet wurden, vermeinte man allen Ernstes, Deutschland eine Schmeldelei zu sagen, wenn man den deutschen Nationalsozialismus einen „amerikanisierten Faschismus“ nannte. Man verstand darunter einen Faschismus mit Sinn für Volkstümlichkeit, Massenwirkung und einfache Formen. Ein gewisser Unverständnis trat erst ein, als vor etwa vierzehn Tagen eine gewisse Presse sich auf dem Umweg über Praa und Waridau deutsche Grenzmelodungen berichten ließ. Der Amerikaner ist völlig unkomplizierter Mensch. Seine geographischen Kenntnisse sind ebenso gering wie seine Kenntnis von der Seele fremder Völker. Eine kindliche Ehrfrucht vor dem geschriebenen und abgedruckten Wort vernebelt die Gemüter, ohne daß man sich dieser Vernebelung bewußt wird. Die amerikanischen Soldaten, die kurz nach dem Krieg in das deutsche Rheinland kamen, waren ehrlich erannt darüber, daß die Deutschen keine unentwegt Biertrinkenden und sauerkrautessenden Barbaren waren, wie man sie ihnen geschildert hatte. Die Grenzhebe fand also aneochtsch der Primativität des amerikanischen Denkens einen unplan Nährboden. Denn man brauchte ja nur auf gewisse deutsche Negationen hinzuweisen, um einen scheinbaren Wahrheitsbeweis für die aufgesetzten Lügen zu erbringen.

Die Hauptschuld, daß sich die Hege so ungehindert ausdehnen konnte und vorübergehend auch ernsthafte Wäiter zu erfassen vermochte, tragen tatsächlich nicht die Amerikaner selbst, sondern eben jene deutsche Negationen. Eine besonders üble Rolle spielt hierbei der Vinkliterat Lion Feuchtwanger, der schon seit Monaten die infamsten Verdächtigungen gegen sein Vaterland verbreitet. Man entsinnt sich unter anderem auch des Herrn Emil Ludwig, der in reuelmäßigen Abständen in den Vereinigten Staaten auftritt, um hier in nichts-würdiger Weise das Land schlecht zu machen, das ihm einstmals Heimatrecht erwährt hatte und dem er sein Vermögen verdankt. Schließlich ist selbst Albert Einstein nicht von aller Schuld freizusprechen, denn auch er hat in vielen privaten und öffentlichen Gesprächen ein Bild von Deutschland entworfen, wie es in keiner Weise zutreffend ist. Einstein scheint es eben mit allen Dingen relativ zu meinen, so auch mit der Wahrheit, die gerade ihm, einem Gelehrten von internationalem Ruf, besser anstehen würde als die verstickten Verdächtigungen gegen die in Deutschland herrschende Schicht.

## Großfeuer in Oberfranken.

14 Wohngebäude und 20 Scheunen bis auf den Grund niedergebrannt.

TU, Leinzhitz (Oberfranken), 27. März.  
Am Sonntag nachmittag brach in einem Hause des Städtchens Leinzhitz Feuer aus. Durch die Abwesenheit der meisten Einwohner, die das schöne Wetter ins Freie gelockt hatte, wurde der Brand sehr spät bemerkt und konnte sich daher in kurzer Zeit stark ausbreiten. Der Feuertweh von Leinzhitz, die eiligst zusammengerufen wurde, gelang es infolge des Walmangels nicht, das Feuer einzudämmen. Von Haus zu Haus und von Scheune zu Scheune trat sich das Feuer, begünstigt durch den ziemlich starken Wind, fort. Erst nach Eintreffen der Kronacher Motorspritze gelang es, dem Wüten des Elements Einhalt zu gebieten. Auf Anordnung der Feuertweh und der Polizei wurden die umliegenden Häuser geräumt. Durch die aufopfernde Tätigkeit der gesamten, aus der näheren und ferneren Umgebung zusammengezogenen Feuertwehren, konnte verhindert werden, daß neue Brandherde entstanden. Die Ursache ist noch völlig ungeklärt.

Die ethnischen Geblüder sind jedoch nicht die ernsthaften amerikanischen Zeitungen, sondern die New Yorker Vorstadtblätter, die einen Völkerkreis aus durchweg osteuropäischen Einwanderern haben. Man ist hier so kurzschichtig, anzunehmen, daß man Nachrichten über Judenmechelen verbreitet. Die Korrespondenten der großen amerikanischen Blätter sollten sich endlich einmal auf ihre Aufgabe besinnen und in einer gemeinsamen Erklärung die tatsächlichen Zustände in Deutschland schildern. Es könnte sonst sein, daß die Grenzpropaganda doch tiefere Wurzeln schlägt, als es für das Interesse der beiden Völker ist.

Für Deutschland erabli sich die Notwendigkeit, recht bald mit einer wirksamen und großzügigen Auslandspropaganda zu beginnen. Denn gerade Amerika und Deutschland, die im Weltkrieg Front kämpften, sollten sich nicht noch einmal durch die niederträchtigen Zweifeln entwürdigter Kreaturen, die weder Deutsche noch Amerikaner sind, auseinanderräumen lassen.

### Staatssekretär Hull beruhigt die Juden.

Washington, 27. März.

Auf Grund des Berichtes der Berliner amerikanischen Botschaft an das Staatsdepartement bezüglich der angeblichen Judenmishandlungen in Deutschland hat Staatssekretär Hull an den Führer der amerikanischen Juden, Rabbi Steuens Weiss in New York, an den deutschen Präsidenten des Judenkongresses der Vereinigten Staaten, Bernhardt, und an den Führer der Juden in Philadelphia, Dyrus Adler, Telegramme geschickt. In diesen Telegrammen führte Hull aus: „In Deutschland fanden während einer kurzen Zeit beträchtliche körperliche Mishandlungen von Juden statt. Diese Phase ist jedoch jetzt beendet. Ferner wurden einige Yäden von Juden durch Aufstellung von Treppenden boykottiert und einige Juden in gewissen Berufen unterschiedlich behandelt. Alle diese Vorgänge wurden von der deutschen Regierung mit ernster Sorge betrachtet.“ Die Telegramme Halls verweisen dann auf die Verfügungen des Reichsfinanzministers Siller und die Rede des Vizekanzlers v. Papen in Breslau, sowie auf die Verkärung der Polizei. Hull sieht in diesen Äußerungen und Maßnahmen Zeichen des aufrichtigen Bemühens der Reichsregierung, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Anerkennung der Gleichheit durchzuführen.

In den Telegrammen Halls heißt es dann weiter: „In Deutschland ist das Gefühl verbreitet, daß nach einer solchen politischen Umwälzung und Neuordnung einige Zeit bis zur Wiederherstellung des Gleichgewichts vergehen müsse. Nach Ansicht der Berliner Botschaft der Vereinigten Staaten ist dieses Gleichgewicht, soweit es die Mishandlungen von Personen betrifft, wiederhergestellt. Es liegen Anzeichen vor, daß die Lage auch auf anderen Gebieten eine Besserung erfährt.“

Hull drückt dann die Hoffnung aus, daß die Lage in Deutschland bald wieder normal wird, und betont, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Vorgänge in Deutschland weiterhin aufmerksam mit sympathischem Interesse und dem Wunsch verfolge, in jeder Weise behilflich zu sein.

### Aufklärungsausschuß in New York.

TU, New York, 27. März.

Die deutsch-amerikanischen Kreise New Yorks haben unter Leitung des Präsidenten des dortigen bayerischen Vereins Ewald einen unparteiischen Ausschuss gebildet, um der deutschfeindlichen Propaganda entgegenzuwirken. Die Vereinigung erstrebt die Ermittlung und Verbreitung wahrheitsgemäßer Berichte über die gegenwärtigen Zustände in Deutschland, insbesondere

die Lage der jüdischen Bevölkerung. Weiter soll möglichst bald ein Austausch nach Deutschland entsandt werden, um die deutschen Amtstellen über die Einstellung der deutsch-amerikanischen Kreise und des amerikanischen Volkes zum neuen Kurs in Deutschland zu unterrichten.

### Theater und Politik im Elsaß.

TU, Straßburg, 26. März.

Eine unerwartete Rückwirkung der Vorgänge im Reich ist im Hinblick auf die in den letzten Jahren üblich gewordenen regelmäßigen Gastspiele rechtsrheinischer Bühnen in den Stadttheatern von Straßburg, Colmar und

Mülhausen zu verzeichnen. Gegen die bei der Bevölkerung überaus beliebten, deutschen Aufführungen waren die deutschfeindlichen Kreise immer wieder mit der Behauptung Sturm gelaufen, daß das Reich durch geheime Subventionen die hauptsächlich in Frage kommenden Theater von Freiburg und Karlsruhe unterstütze und auf diese Weise im „französischen“ Elsaß unerlaubte, deutsche Kulturpropaganda betriebe.

Die Blätter, die mit solchen Argumenten gegen die ihnen verhassten Gastspiele Einspruch erhoben, nehmen ihren Kampf jetzt wieder auf. Sie berufen sich dabei auf Meldungen, wonach gerade in Freiburg und Karlsruhe den Theatern nationalsozialistische Kommissare beigegeben worden seien. Man erklärt, daß

## Feierliche Einführung

der neugewählten Berliner Stadtverordneten.

# Berlin, 27. März.

In Berlin wurden am Sonntag mittag die Mitglieder der nach dem Kriege ersten Berliner Stadtverordnetenversammlung mit nationaler Mehrheit feierlich in ihr Amt eingeführt. Die Feierlichkeit wurde eingeleitet mit Festgottesdiensten in der St. Nikolai-Kirche für die evangelischen und im St. Hedwigskathedrale für die katholischen Stadtverordneten. Nach Beendigung der Gottesdienste begaben sich Magistrat und Stadtverordnete unter Vorantritt des Oberbürgermeisters, der die Goldene von Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1841 verliehene Amtskette trug, in geschlossenem Zuge zum Rathaus. Feierliches Glockengeläute begleitete den Zug. An der Kirche und in den angrenzenden Straßen hatte sich eine mehrtausendköpfige Menge eingefunden, um Zeuge des seltenen Schauspiel zu sein. Am Hauptportal des geschmückten Rathauses hatten sechs Magistratsbedienten in historischer Tracht Aufstellung genommen. 20 Hilfspolizisten bildeten Spalier. Am Vorraum hatte das alte Berliner Stadtkönig von 1709 seinen Platz gefunden. Der Sitzungssaal selbst war mit den Berliner und den nationalen Fahnen geschmückt. Oberbürgermeister Dr. Sahm führte in seiner Ansprache u. a. aus: Die heutige Einfüh-

rung der neugewählten Stadtverordneten ist kein leerer Formalakt, sondern es erknt und hier der Gleichklang mit der feierlichen Eröffnung des Reichstages und des Preussischen Landtages im Sinne der deutschen Erneuerung. Die Reichs- und Landeshaupstadt Berlin rechnen es sich zur Ehre und Pflicht an, unter Führung des Reichspräsidenten der Selbstverwaltung nach ihren Kräften mitzuwirken an dem großen Werk der nationalen Erneuerung und der nationalen Befreiung. Berlin wird den Weg in eine neue und bessere Zukunft finden, wenn es sich leiten läßt von dem Geist von Potsdam, wenn für alle unsere Arbeit als Grundtat gilt, was der Präsident des Deutschen Reichstages in der ersten Sitzung ausgesprochen hat: „Pflicht, Disziplin, Arbeit und Sauberkeit.“

Hierauf übertrug der Oberbürgermeister die Stadtverordneten durch Handschlag. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das deutsche Vaterland schloß Oberbürgermeister Sahm die Sitzung. Anschließend brachte der Führer der nationalsozialistischen Fraktion, Staatskommissar Dr. Ewert, ein dreifaches Heil auf den Führer und Volkstanzler Hitler aus. Unter Handrücken sang die Fraktion stehend den ersten Vers des Born-Bessel-Viedes.

## Prozeß um die „Atlantique“.

72 Versicherungsgesellschaften verklagt.

© Paris, 27. März.

Am die Ueberreste des französischen Luxusdampfers „Atlantique“, der vor einigen Monaten durch einen großen Brand fast völlig vernichtet wurde, entspannt sich jetzt ein gerichtliches Nachspiel, das einen bedeutenden Umfang annehmen wird. Nachdem alle Verhandlungen über eine Auszahlung der Versicherungssumme vergeblich geblieben sind, hat sich die Gesellschaft, der der zerstörte Dampfer gehört, die Süd-Atlantique-Compagnie, genötigt, 72 Versicherungsgesellschaften, die gemeinsam die Versicherung des Schiffes übernommen hatten, auf Zahlung der gesamten Versicherungssumme in Höhe von 170 Millionen Franken, über 30 Millionen Mark, zu verklagen. In dem Prozeß, der vor einigen Tagen vor dem Pariser Zivilgerichtshof begann, soll vor allem die Frage geklärt werden, ob das Schiff, wie die Schiffahrtsgesellschaft behauptet, völlig zerstört sei und nicht wieder hergestellt werden kann, oder ob das Urteil der Sachverständigen der Versicherungsgesellschaften zutrifft, die in ihrem Gutachten behaupten, daß kein Totalschaden vorliegt, sondern der Schiffskörper und die Maschinenanlagen nur unwesentliche Schäden aufweisen und der allerdings ver-

nichtete Innenausbau von einer enalischen Reederei für etwa 100 Millionen Franken neu ausgeführt werden könnte. Da jedoch die Sachverständigen des Seegerichts anderer Meinung sind, und das Schiff als verloren betrachtet, werden die Versicherungsgesellschaften mit dem Gutachten ihrer Sachverständigen vor Gericht wohl nicht durchdringen. Deswegen wird von dieser Seite weiter behauptet, das Feuer konnte sich nur wegen eines Konstruktionsfehlers derart schnell über das Schiff ausbreiten, daß nicht einmal alle an Bord befindlichen Personen gerettet werden konnten und in den Flammen umliefen. Begt nun tatsächlich ein Konstruktionsfehler vor, dann muß natürlich die Wert, die das Schiff erbaute, die Kosten für die Wiederherstellungsarbeiten oder für den notwendigen Neubau tragen.

Interessant ist es, daß die Versicherungsgesellschaften erst am Morgen der Katastrophe übernommen wurde. Ein Einwand kann daraus jedoch nicht erhoben werden, da das Schiff bei Ausbruch des Brandes schon voll versichert war. Wahrscheinlich wird der Prozeß, in Anbetracht der Betragshöhe über die erste Instanz hinausgehen und bis zu seiner endgültigen Entscheidung lange Zeit in Anspruch nehmen

künftigen die deutschen Gastspiele einen abgeprochen politischen Charakter tragen. Bei der heutigen deutschfeindlichen Behandlung der französischen Öffentlichkeit besteht durchaus die Gefahr, daß man innerdeutsche Geschäfte zum Vorwand nimmt, neuerdings gegen die unheimlichen Gastspiele reichsdeutscher Bühnen vorzugehen.

### Vorstandswahl des Bundes Deutscher Architekten.

TU, Kassel, 27. März.

Der Bund Deutscher Architekten BDA, beauftragt auf seinem Bundestage in Kassel im Herbst 1932 den bisherigen Vorstand, bestehend aus Prof. Dr. Kreis-Dresden als Bundespräsidenten, ferner Prof. Dr. Poelzig-Berlin und Reg.-Baumeister a. D. Kallmeyer-Berlin mit der Weiterführung der Geschäfte, bis ein neuer Vorstand gefunden werden konnte. Die Vorstandswahl hat nunmehr stattgefunden: Es wurden gewählt zum Bundespräsidenten Prof. Dr. Kreis-München, ferner Vaurat a. D. Altmann-Berlin, Reg.-Baumeister a. D. Brunck-Karlsruhe und Müller-Jena/Köln. Der Bundesauschuß des BDA hat dem scheidenden Vorstand Dank für die in jahrelanger Arbeit geleisteten wertvollen Dienste ausgesprochen und beauftragt, in Anerkennung dieser selbstlosen Arbeit Prof. Dr. Kreis zum Ehrenpräsidenten des BDA zu ernennen und sowohl ihm wie auch Prof. Dr. Poelzig und Reg.-Baumeister a. D. Kallmeyer die Ehrenplakette des BDA für Leistungen und Verdienst zu überreichen.

### Explosionsunglück in Marienburg.

Ein Toter.

© Marienburg, 27. März.

Am Sonntag vormittag ereignete sich bei dem Fleischermeister Ernst Siebert ein schweres Explosionsunglück. Der älteste Sohn des Meisters war im Keller an der Kühlanlage beschäftigt. Plötzlich gab es eine weithin hörbare Detonation, worauf ein Kessel des dreistöckigen freistehenden Gebäudes einstürzte, der im Keller befindlichen Sohn unter sich arabad. Die über dem Explosionsraum in einem Zimmer befindliche Familie des Fleischermeisters stürzte mit in die Tiefe. Sie überlebte durch ein Wunder unverletzt. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte erst nach dreistündigen Aufräumarbeiten die Leiche des Sohnes bergen. Das Gebäude wurde vollständig gesperrt. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts bekannt.

### Tagung der Volkspartei.

Der Geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei in Baden hat am Sonntag, 26. März, in Karlsruhe getagt, um zu der am kommenden Samstag, 1. April, stattfindenden Reichs-Ausschusssitzung der Deutschen Volkspartei in Berlin Stellung zu nehmen. Kiningerminister Dr. Mattes berichtete über die politische Lage, über die eine mehrstündige Aussprache stattfand. Die Stellungnahme des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei wurde einstimmig wie folgt festgelegt: „Die Deutsche Volkspartei begrüßt die Bildung einer nationalen Regierung. Sie wird diese in ihrem Kampf um innere Einheit und äußere Freiheit unterstützen. Ferner vertritt sie den Gedanken der Zusammenarbeit aller Kräfte der Regierung stehenden national-bürgerlichen Kräfte. Um diesen Zielen dienen zu können, wird ihre Parteiorientation aufrecht erhalten.“

### Badisches Landestheater

Die Macht des Schicksals. Oper von Verdi.

Noch habe ich das langarauchstrophe Schlussterzett der Oper im Ohr: Malie Franz, Renzwa, Schöpflin, also ausgezeichnete Stimmen dazu obendrein — und dennoch: zu lang, zu spät! ... Man begreift die leidenschaftliche Liebe des Bearbeiters dieses deutschen Textes, des feinsinnigen Praeger Dichters deutscher Sprache Franz Werfel, von diesem seinem geliebten Meister Verdi an Musik für uns zu retten, was irrend zu retten und lebensfähig zu erhalten, nämlich ist. Aber es muß gleichwohl seine tiefere Bewandnis damit haben und von Bedeutung sein, daß das Werk erst lausagen wieder ausgearbeitet wurde — der Musik wegen, gewiß. Und wir freuen uns daran, zumal wenn sie eine solche sorgfältige interpretatorische Durchsichtung und namentlich rhythmische Prägnanz erhält, wie in Knoblich Schwarz' Direktion. Der so sehr beliebte Künstler hatte schon nach der Ouvertüre, wie billia, eine dreimalige Ovation. Besonders noch anerkennen wir seine Chorführung, die in dem Werk eine große Rolle spielt. Der vierte im Bund mit den drei genannten Solisten, Carlen Derner, hatte die tragende dramatische Partie, neben deren wie stets intelligenter und geschlossener künstlerischer Darstellung der Sänger in ausdrucksvollen Koloraturen und konzertanten Momenten sehr vorzüglich hervortreten konnte. Humorisch wichtig, im Stil des Santa Clara, Löfer. Dieser lustige Mönch war allerdings nötig. Denn das hochpathetische Geschehen um die uns reichlich fern gerückten Erbprinzen auf dem blutrünstigen Hintergrund etwa der Bartholomäusnachtzeit, derart weitwichtig ausgearbeitet, erfordert auch Neben und vom Zuhörer. Es wirkte daher geradezu erleichternd die Uebertragung, um der Reminiscenzen unheimliche Veranlassung ab, als er im entscheidenden Moment des Wiederfindens der Geliebten über ein Vorspiel jemandt und geistesgegenwärtig hin-

überturnte, so daß die überraschte Geliebte nur die Beine sah. ... Drum, wer sich einen Weiterleitershof tragend solcher Art erhofft, darf sogar in diese „Macht des Schicksals“ atroph hineingehen. Und der acanalischen und angelegenen Wiederhandstraf des Helden der Situation, wie seiner Partnerin, ichen das Extempore feinerer Eintrag actan zu haben, siehe oben: Schlussterzett mit Schöpflin. Für die Vänge entscheidend also nicht nur der irrahende Gesang der Franz und Renzwa selbst, wenn die da und dort hörbare Nervosität der Stimmen — hoffentlich bald — wieder gehoben sein wird. Wir aber müssen uns der Vänge wegen um so kürzer fassen. Darum ein Gesamtloß den Chören, den Sängerinnen und der Dekoration (namentlich des letzten Bildes aber ohne das ominöse Erschließ doch besser!), also Dvorak und Hoffmanns, Dehls und der Schellenbera! Im langanhaltenden Schlussteil waren Schwarz und Pruscha (Regie) lebhaft eingeschlossen.

### Berliner Theater.

Somerset Maughams englisches Gesellschaftsdrama „Für gelebte Diente“, das in der Komödie seine deutsche Uraufführung erlebte, ist hofflich und stimmungsangemessen der Dramatik Tchekows verwandt. Wie in dessen feinstem Drama stehen bei Maugham drei Schweltern im Mittelpunkt. Sie sind Opfer des Krieges und der engen Verhältnisse des Landliebens. Ihr Glückverlangen löst überall auf Grenzen. Die Älteste hat im Krieg ihren Liebsten verloren, geht auf in der Pflege ihres durch einen Schwur erblindeten Bruders. Eine neue Liebe wird kaum erwidert. Der Freund, ein verdienter ehemaliger Offizier der Marine, versucht vergeblich, sich als Kaufmann eine neue Existenz zu gründen, muß schließlich Bankrott machen und sich erlösen. Sie verfällt in eine schwere Nervenkrankheit. Die andere Schwester verfallt in der Ehe mit einem Trinker. Allein die Jüngste hat die Kraft, die Schranken des öfteren Familienlebens zu durchbrechen, aber sie muß sich einem ungeliebten älteren Manne verkaufen. Ueber allem lastet der Geist

der Nachkriegszeit, der zu Krampf und Materialismus führt und der älteren Generation, die in Ideell und wirtschaftlicher Sicherheit aufgewachsen ist, unverträglich bleibt. Wie diese vielfachen persönlichen Schicksale in den Gesamtkarakter der Epoche einbezogen sind und von ihm bestimmt werden, das ist die beachtenswerte Kunst Maughams. Robert Klein hat das Stück mit Geschmack und mit sicherer Wahrnehmung der theatralischen Wirkungen inszeniert. Es war ein sehr harter Erfolg. N. R.

### Kunst und Wissenschaft.

Schöpferisches Zählen nach der Anschauung des Britisch-Normannischen Lehrsystems zu betrachten, wird im Zeichenunterricht der Gegenwart als eine zwar umstrittene, doch mindestens Anregung bringende Forderung in den Schulen gelten dürfen. Der Kunstmaler Britsch hat in seiner privaten Kunstschule am Sternberger See seine Ideen in die Praxis umgesetzt, die sein Schüler Kornmann nun seit Britschs Tod vor neun Jahren rührig fortsetzt und auch mit der Herausgabe eines einschneidenden Wertes über die Sache literarisch unterstützt. Die an sich schon komplizierten Gedankenansätze hatte Hauptlehrer Ebner dieser Lage einer Reihe von interessierten Fachleuten in einem unmeinen sachlichen und anziehenden Referat klargestellt. Der Grundgedanke von Britschs System liegt, wie mir persönlich scheint, in dem Verzicht, das nachfolgenden Wiedererwachsens Herr zu werden, der ungründlich sich ausdrückt in der Aufstellung einer zwar intellektuell orientierten Systematik zur Erörterung insofern von Vorkängen der künstlerischen und natürlich so mit auch vorbenutzen, der vorläufigen, d. h. kindlichen Konzeption im schöpferischen Prozeß, der sich jeder konstruktiv wissenschaftlich entzieht. Die schwere Aufgabe des Juwendbildners, voran des Zeichenlehrers wird es sein müssen, in diese noch so dunkle Welt Licht zu bringen durch eine tief aufwühlende, vielleicht unwäl-

zende Lehrmethode und Seelenkunde. Dankend dem Redner, dessen Ausführungen einen aleichsam theoretisch-mechanischen Unterbau erhielten in Friedrich Perias vorangegangenen kurzen Erörterungen an Weien und Weier, der Handkulturlehre für Verranenheit und Zukunft, die in der Ueberzeugung absteht, daß das Wort des Unbewussten, in der Form der Zeichnung der theatralischen Wirkungen inszeniert. Es war ein sehr harter Erfolg. N. R.

Der Saisonhäger und sein launischer Helfer. Einen hübschen Fund teilen Velhagen u. Klafings Monatshefte in ihrem loeben erschienenen Märzheft mit. Anno 1698 ließ Konrad Heidegger in Zürich seine „Muthosopia Romantica“ erscheinen, eine kritische und stark abiproduzierende Uebersicht über die damals in der Genuß der Feierlichkeit stehenden Romane. Ueberaus schön, daß auch er schon den Begriff des Saisonhäger kennt. Wir flagen heut, daß die Leser so schnell über das Schicksal eines Werks entscheiden, und daß es gegen einen so eiltigen und oft vorzeitigten Spruch keine Berufung gibt. Viele Verleger geben zu: ein Buch, das sich nicht 14 Tage nach Erscheinen durchgesetzt hat, ist tot. Und jetzt sollen diese Romane geworden, die noch nach Jahren und Tag gekauft werden. Was sagen wir zu einer solchen Entwicklung! Es ist nun mal das Tempo unserer oberflächlichen Zeit! Und haben 1698 bei Heidegger auf den Satz: „Deinische, der Ruhe des Gemüths, den Seiten, der Heiligkeit der Gedanken (so des reinen Christentums) Standorte ist) höchst schädliche feinsinnige Eigenheiten, welche bei keinen großen Geistern, sondern allein bei der Jugend, den Sommes in der Hand, und den müßigen Frauenzimmern ihren Becht haben; Zumahl aus insgemein dieser Art gegen zu sein pflegt, und bloß ein anderer Mensch kommen darf, so ist der vorhergehende in demselben verderben.“ Eigentlich ein Traktat, es war damals nicht anders als heut, und zwar vor 350 Jahren werden auch jetzt die antiken Bücher im Sieb blieben.

# Mus der Landeshauptstadt

## Lenzaufstakt an Lätare.

Soll und freundlich strahlte die Sonne am Sonntag Lätare aus einem wolkenreinen Himmel hernieder und in den letzten Winkeln leuchtete ihr milde Schein. Die Menschen zogen hinaus ins Freie. Alle unsere Gärten und Anlagen, die Hardwaldallee und die Rheinforsten erhellten sich des ersten großen lenzlichen Belüchtes der Städte. Auch der Stadtpark zeigte eine gute Frequenz. Die Stuhlflecken am Promenadenweg vor dem See waren voll und bestückt in kleinem Umfang nahm der Restaurationsbetrieb im Garten seinen Aufstakt. Einen Aufschwung erfuhr auch der Reiseverkehr. Es wurden erstmals kleinere Ausflüge in die nächste Karlsruher Umgegend und in den nahen Schwarzwald unternommen. Die Waldwirtschaften im Hardwald erhellten sich eines guten Besuchs.

Einen besonders feierlichen Anstrich erhielt der Sonntag auch durch die zahlreichen Konfirmationen, die in der Stadtkirche, der Johannis-, Sankt-Stephans-, Sankt-Elisabeths- und Sankt-Friedrichs-Kirche stattfanden und durch die Osterkommunion in der katholischen Stadtkirche St. Stephan.

Die am Sonntag in den Straßen und auf den Plätzen der Stadt durchgeführte Sammlung von Geldspenden zur Bekämpfung der Tuberkulose, die von Sanitätern und Kindern vorgenommen wurde, ergab ein sehr befriedigendes Resultat.

## Sonderkommissar für Gewerkschaftsfragen.

Der Reichskommissar Robert Wagner hat den Leiter der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation in Baden, Fritz Plattner, als Sonderkommissar für Gewerkschaftsfragen, Sozialversicherung, Arbeitsrecht und Arbeitsschutz bestellt.

## Aus Beruf und Familie.

Seinen 75. Geburtstag kann Herr Dr. Friedrich Weill in diesen Tagen begehen. Unlängliches Lebensjahr wurde an dieser Stelle in anerkennender Würdigung des hervorragenden Mitbürgers gedacht, der lange Jahre im öffentlichen Leben unserer Stadt als Reichsanwalt, als Stadtrat u. Politiker eine namhafte Bedeutung erlangte. Nach dem Revolutionswinter 1918/19 trat Dr. Weill vom öffentlichen Leben zurück und beschäftigte sich mit und wieder in literarischer Weise. So hat er vielseitige und erfarrene Kenner unseres geistigen und gesellschaftlichen Lebens u. a. in unserer Wochenschrift „Die Pyramide“ mehrere wertvolle Aufsätze veröffentlicht. Der Vorabend der Annahmefestung, dem Dr. Weill über 20 Jahre als besonders geschätztes und förderndes Mitglied angehört hat, wird dem hochbetagten Kollegen seine Geburtstagsgrüße ausgesprochen. Den Glückwünschen an unsere treuen Leser und Mitarbeiter durch Jahrzehnte schließen wir uns freudig an.

## Marta Eggerths Gasspiel.

Der „Letzte Abend“ in der Festhalle hätte sich, wie bei solchen Anlässen üblich, guten Besuch zu erfreuen. Und alle diese Leute waren gekommen, um einige Stunden froher Unterhaltung zu genießen, alle Sorgen des Alltags für einige Zeit zu vergessen. Fröhlich mit den Erfahrungen früherer derartiger Anlässe war man gekommen mit hochgepannter Erwartung, und wenn man dann die Festhalle vielleicht mit einer kleinen Enttäuschung verließ, so lag das sicher weniger an dem Programm, als daran, daß wir schon ein bißchen verwöhnt und gern genötigt sind, den Maßstab raffinierteren Großstadtkonzepte anzulegen.

Trotz alledem bot der Abend viel Erfreuliches. Vor allem vermittelte er uns die Bekanntheit der reizenden Maria Eggerth, deren Erscheinung und Auftreten wie eine schöne Sonne den ganzen Abend erhellte. So konnte sie auch gleich bei ihrem Erscheinen einen Beifall entgegennehmen, wie er wenigen unserer Gäste bisher zuteil geworden ist, und um den sie einheimische Künstler sicher beneiden werden. Mit ihrer kultivierten, klaren Stimme sang sie einige Lieder aus Tonfilmen und Operetten und mußte sich im Nu die Herzen zu erringen, so daß man ihr fast böse war, daß sie so schnell aufhörte und ihren Verehrern nicht mehr ihrer Gaben spendete.

Um sie herum gruppieren sich wie die Monde um die Planeten eine Reihe beachtlicher Künstler: der Rundfunkmaler Blädel und der schillernde Komiker Siengel, unsere einheimische Tänzerin Edith Sielfeld, unser Koloraturorgan Ruth Müller, eine Sängerin, deren Mittel, wenn sie einmal ausgewachsen und voll entfaltet sind, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Alle Darbietungen verband Rubi Schmitzberger mit seiner bekannt-wichtigen Anlage. Ein besonderes Lob gebührt unserem Philharmonischen Orchester, das trotz der Unmöglichkeit einer Vorbereitung für den abliegenden Professor Lafalo einprägnant und unter Erwin Kossakowski, der auch die Begleitung der Solisten am Flügel in Händen hatte, beachtliche Proben seines Könnens bot.

Ihr zweites Gasspiel absolvierte Marta Eggerth, persönlich wie auch auf der Leinwand, im „Lola-Palast“ mit ihrem Film: „Aaiserwaiser“.

Der Titel verpflichtet. Wer in diesen Film geht, will die schönste Zeit des alten Österreich erleben, will bunte Uniformen sehen, lachende

Mädchen und ein Spiel mit viel Liebe, Glück und Sonnenschein, der höchstens, damit die Sache nicht langweilig wird, einmal von ein paar sich schnell wieder verflüchtigen Wolken getrübt sein darf. Dazu verlangt man Musik und zwar echte Wiener Walzer. All diese Erwartungen erfüllt der Film, der unter Zelniks Regie zu einem netten lustigen Unterhaltungsfilmchen geworden ist. Was ihm alle Herzen gewinnt, ist das Spiel der reizenden Blondin Maria Eggerth, die sich in aller Herzen schmelzt und singt. Und ihr Gesang ist höchst beachtlich. Neben ihr behauptet sich Hans Niess, Sadie Szall und Paul Hörbiger. Aber auch die andern fallen nicht aus dem Rahmen. Die Musik ist von Robert Stolz, was allein schon ein Programm ist und beste Wiener Tonkunst verbürgt.

## Kommunisten verhaftet.

Einer der Führer der badischen Kommunisten, der bisherige Landtagsabgeordnete Klausmann, ist am Samstag nachmittags am Hauptbahnhof hier verhaftet worden. Er hatte sich seine Haare rotgefärbt, eine grobe Dornbrille auf und war im Besitz von falschen Papieren. Bekanntlich ist auch der kommunistische Abgeordnete Vechleiter vor wenigen Tagen in Reß verhaftet worden.

Verhaftet wurden ferner der Möbelhändler Rahn von dem Möbelhaus „Fortuna“, als er von einer Reise zurückkehrte. Rahn ist bekanntlich kürzlich wegen verschiedener Geschäftspraktiken verurteilt worden und steht einer zweiten Verhandlung entgegen.

## Veränderungen im Schulwesen

### Weitere Personalveränderungen. — Aufhebung des Mensurverbotes.

#### Amtlich wird gemeldet:

Dem kommissarischen Kultusminister Dr. Wader ist die Beobachtung mitgeteilt worden, daß bei der Feier der nationalen Erhebung an Lehrkräften von einzelnen Direktoren und Lehrern ein absolut passives Verhalten beobachtet worden ist oder daß sie gar ganz weggelassen sind. Der Kultusminister wird hier mit aller Energie durchgreifen. In Konsultation wurde Lehramtsprofessor Dr. Bendes mit sofortiger Wirkung seines Dienstes entlassen mit dem Ziele der Disziplinierung, weil er sich geweigert hatte, unter der Fahnenkreuzfahne zu arbeiten. Am badischen Landeslehrer wurden wie in diesem Zusammenhang mitgeteilt sei, zwei Mitglieder des Theaterpersonals vom Dienst entlassen, weil sie in einer Gasse beim Singen des Deutschlandliedes durch Nichtansehen unliebsames Aufsehen erregten.

Die Schüler sämtlicher Lehranstalten sind in der nächsten Zeit im Deutschunterricht über die Bedeutung des Deutschlandliedes, über den Dichter und Komponisten aufzuklären und bei den bevorstehenden Schlussfeiern in den Schulen ist als Vortragsthema für die Mitwirkenden eine Würdigung der Bedeutung der nationalen Erhebung zu wählen. Im Anschluß daran ist das Fortschrittslied zu singen. Als Abschluss der Feiern ist das Deutschlandlied zu singen, bei dem sich sämtliche Anwesenden, wie das eigentlich natürlich ist, von den Sätzen zu erheben haben.

Das Buch „Adolf Hitler, Mein Kampf“ soll nach Maßgabe der vorhandenen Mittel für die Schulkücherei angeschafft werden, desgleichen für Schülerpreise. Bei der Auswahl der Werke für diese Preise sind auf jedenfalls nationale Werke zu berücksichtigen.

Das Tragen von Abzeichen der Verbände, die hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehen, ist den Schülern und den Lehrern gestattet. Auch gegen das Tragen von Abzeichen kirchlicher Verbände der christlichen Bekenntnisse wird nichts eingewendet. Gestattet ist es auch, in den Schulräumen Bilder des Reichskanzlers Hitler anzubringen. Zeitungen, deren Richtung sich gegen die nationale Regierung richten, sind aus den Schulen zu entfernen. Dazu gehört auch das Blatt des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, das seit Jahren kostenlos allen Schulleitern zuging. Marxistischen Organisationen jeder Art ist die Benutzung von Schulräumen, Turnhallen usw. verboten.

Weiter kündigt der Kultusminister innere Umbaumaßnahmen in seinem Ministerium an. Mit der Leitung des gesamten Volks- und Fortbildungsschulwesens ist der bisherige Kommissar Karl Gärtner, Hauptlehrer in Weissenheim, beauftragt worden. Weitere Neuabteilungen stehen kurz bevor. Des ferneren ist die Neuorganisation der Hochschule für die Verwaltung durchzuführen. Kommissar Professor Dr. Fehle übernimmt die Leitung der Abteilung Gesamtes Schulwesen, einschließlich der Bibliotheken. Ministerium, Landesherren, Werkjahr, Arbeitsdienst und Erziehung der Jugend an den Hochschulen. Oberregierungsrat Professor Dr. Asa hat das Referat für evangelischen und israelitischen Kultus, Theaterangelegenheiten, Musikpflege, Bildende Kunst, Landesmuseum, Denkmalpflege und Heimatdienst, Generallandesarchiv, Landesbibliothek und Naturkunde, Gerichtsprofessor Dr. Grüninger erledigt die Geschäfte des juristischen Hilfsarbeiters im Hochschulreferat. Weitere beträchtliche Einparungen im Kultusministerium werden zu erwarten sein. Schließlich kann noch mitgeteilt werden, daß die Aufhebung des Mensurverbotes bevorsteht.

## Die Untersuchung bei der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft.

### Wie man den Verfehlungen auf die Spur kam.

Die Untersuchung in der von uns schon gemeldeten Affäre der Badischen Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft wird zweifellos geraume Zeit in Anspruch nehmen, da ein außerordentlich umfangreiches Aktenmaterial zu sichten ist. Von den verhafteten Leitern der Zentrale ist inzwischen, wie wir hören, Antrag auf Freilassung gestellt worden, über den die Entscheidung durch den Untersuchungsrichter heute fallen wird. Direktor Kunde und Generalsekretär Hoffmann, deren Namen bei den Vorgängen ebenfalls genannt worden sind, bitten uns, mitzuteilen, daß sie nicht verhaftet worden sind und sich auch nicht vorübergehend in Haft befinden haben, sondern nur vernommen wurden. Generalsekretär Hoffmann legt weiterhin Wert auf die Feststellung, daß er seit 27 Jahren beim Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften und nicht bei der Zentralgenossenschaft tätig ist. Die beiden Genannten bestritten auf das Entschiedenste, sich einer Untreue schuldig gemacht zu haben. Die Anschuldigungen, die gegen die übrigen, in Haft befindlichen, Leiter der Zentralgenossenschaft erhoben werden, stützen sich, wie wir erfahren, auf ein umfangreiches Material,

das im Laufe der letzten Woche zusammengestellt wurde, nachdem Beauftragte der NSDAP sämtliche Akten sichergestellt hatten. Eine kurz zuvor vorgenommene Revision durch einen Berliner Beauftragten hatte schon ergeben, daß nicht alles in bester Ordnung sei, so daß das sofortige Eingreifen einer Kontrolle notwendig wurde. Diese soll nun, wie wir hören, ergeben haben, daß Verfehlungen auf den verschiedensten Gebieten vorliegen, die teilweise schon Jahre zurückliegen. Ein Teil dieser Verfehlungen soll z. B. schon im Zusammenhang mit der Zusammenlegung der Karlsruher und Freiburger Genossenschaftszentrale erfolgt sein. Am stärksten belastet erscheinen zurzeit der verhaftete Direktor Pilger und der Oberbuchhalter Weis. Inwieweit die Beschuldigungen aus dem jetzt vorliegenden Material zutreffen, wird die Untersuchung ergeben müssen.

## Verkehrsunfälle.

Ein eigenartiger Verkehrsunfall ereignete sich gestern nacht gegen 1 Uhr am Karlsruher. Ein in westlicher Richtung durch die Kriegsstraße fahrender Taximeter fuhr mit voller Wucht auf den Anhänger eines Lastwagens, der eine von auswärts hier weilende Stahlhelmtapelle nach Hause bringen wollte. Durch den Anprall wurde der Anhänger vom Lastwagen losgerissen und auf den Bürgersteig geschleudert; Personen kamen nicht zu Schaden, doch ist der Sachschaden nicht unbedeutend.

Am Samstag erfolgte Ecke Westend- und Poststraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Möbel-Lackkraftwagen mit Anhänger. Der Zusammenstoß kam dadurch zustande, daß der Führer des Straßenbahnwagens angesichts des die Westendstraße einbiegenden Möbelkraftwagens nicht sofort bremste und den Straßenbahnwagen auf den Anhänger des Kraftwagens auffahren ließ. Durch den Aufprall wurde der Straßenbahnwagen aus den Schienen geworfen und tam schräg auf die Straße zu liegen. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. Es entstand ein Sachschaden an dem Straßenbahnwagen von etwa 100 RM. an dem Anhänger des Möbelkraftwagens von etwa 200 RM. Der beschädigte Straßenbahnwagen wurde durch einen Hilfszug abgefahren; durch Pendelverkehr wurden die Fahrten eingeleitet.

## Waldbrand.

Am gestrigen Sonntag wurde in der Nähe des Sportplatzes der freien Turnerschaft Rintheim ein Waldbrand bemerkt, der sich auf eine Fläche von etwa 1000 qm in einer Schöpfung ausgedehnt hatte. Der Brand konnte in kurzer Zeit mit Hilfe der hinzueilenden Personen und Spaziergänger gelöscht werden. Als Täter kommt ein 14jähriger, lediger Gaier von hier in Frage, welcher beim Entzünden eines Streichholzes nicht die nötige Sorgfalt waltete, so daß durch einen abspringenden Funken der Brand verursacht wurde.

## Ein Betrüger in Uniform.

### Unberechtigtes Tragen von Abzeichen und Uniformen der SA.

In einem hiesigen Kaffee gab sich ein lediger 20jähriger Maler von hier als Landtagsabgeordneter und Vetter eines Reichstagsabgeordneten der NSDAP aus. Außerdem trug er das Parteiabzeichen. Auf Grund seiner Angaben ließ er sich Zigaretten und Getränke als Geschenk verabreichen. Da sein Benehmen auffiel, wurde er durch Hilfspolizei auf seine Zugehörigkeit zur NSDAP kontrolliert und auf die Polizeiwache gebracht. Da er keine Ausweis-papiere über seine Zugehörigkeit zur NSDAP bei sich führte, wurde er veranlaßt, seine Parteiabzeichen abzugeben. Gegen 23.30 Uhr wurde er erneut durch drei SA-Leute Ede Karl- und Erbprinzentrasse auf seine Zugehörigkeit zur Partei kontrolliert. Er hatte sich in der Zwischenzeit die SA-Uniform von einem bei ihm im Hause wohnenden Angehörigen der NSDAP zu verschaffen gewußt und diese unberechtigt angezogen. Der Betreffende wurde erneut festgenommen und zur Verbindung der Festsetzung des ordnungswidrigen Zustandes in polizeilichen Gewahrsam genommen. Er gab zu, daß er der NSDAP nicht angehöre.

In den letzten Tagen wurden im Stadtgebiet einschließlich Durlach zahlreiche Haus-suchungen bei politisch verdächtigen Personen vorgenommen. Es konnten eine Anzahl Waffen, sowie illegales Druckschriftenmaterial beschlagnahmt werden. Mehrere Personen wurden in Schutzhaft genommen.

## Wetternachrichtendienst

### der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteransichten für Dienstag, den 28. März: Zeitweise leicht bewölkt. Zunächst höchstens im Süden des Landes vereinzelt Niederschläge.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.

Breisach, 27. März: 84 cm; 28. März: 87 cm.

Reß, 27. März: 193 cm; 28. März: 197 cm.

Waxau, 27. März: 305 cm; 28. März: 308 cm, mittags 12 Uhr: 301 cm, abends 6 Uhr: 300 cm.

Mannheim, 27. März: 234 cm; 28. März: 234 cm.

Gamb, 27. März: 157 cm; 28. März: 168 cm.

**K. HAFNER** Karlstraße 24 Spezial-Geschäft für Lieferung und Instandsetzung von Büro-Maschinen  
Tel. 2127 - Reelle Bedienung

# Badische Rundschau.

## Verlegung der Feuerwehrschiele nach Schwellingen.

11 Schwellingen, 26. März. In der letzten Woche taute hier der Techn. Austausch des Badischen Landesfeuerwehrverbandes in Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Trautmann und Feuerlöschinspektor Köhler. Zweck der Besprechung, die vom Präsidenten des Badischen Landesfeuerwehrverbandes Müller-Heidelberg geleitet wurde, war die Errichtung einer Feuerwehrschiele. Durch diese Schiele wird jungen, strebsamen Feuerwehrleuten, welche sich später zu Führern eignen, die Gelegenheit gegeben, in theoretischen und praktischen Kursen die moderne Brandbekämpfung zu lernen. Nach Bestimmung verschiedener Räume und des passenden Geländes wurde einstimmig beschlossen, diese Feuerschiele in Schwellingen zu errichten. Die Feuerschiele ist für das gesamte Feuerlöschwesen von größter Bedeutung.

## Fortführung der Oberrhein-Regulierung.

Der im Reichsverkehrsministerium aufgestellte Entwurf des Haushalts der Reichswasserstraßenverwaltung für das Rechnungsjahr 1933, der bereits die Zustimmung des Reichswasserstraßen-Vereins gefunden hat, sieht unter den einmaligen Ausgaben einen dritten Teilbetrag zur Fortsetzung der 1930 begonnenen Arbeiten an der Rheinregulierung des Rheins zwischen Kehl, Sträßburg und Meien in Höhe von 2.800.000 RM vor. Vorbehalten bleiben 10.645.000 RM. Zur Beteiligung des Reichs an der Neckaraltentungsgesellschaft sind 3.040.000 RM. bestimmt. Mit Rücksicht auf die Finanzlage werden anstatt der vertraglich vereinbarten 4.040.000 RM. nur 3.040.000 RM. angefordert; weitere Mittel stehen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Verfügung.

## Reichsregierung nach Ladenburg eingeladen.

11 Mannheim, 25. März. Nachdem bekannt geworden ist, daß Reichskanzler Adolf Hitler beabsichtigt, die Einladung zur Einweihung des Benz-Denkmal in Mannheim Folge zu leisten, hat die Stadtverwaltung Ladenburg Schritte unternommen und die Reichsregierung bzw. deren Vertreter zum Besuch der Stadt Ladenburg, der Bearbeitenstätte des genialen Pioniers des Automobilismus, eingeladen.

Der Gemeinderat hat beschlossen, im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des Reichskanzlers gelegentlich der Carl-Benz-Ehrung die Bahnhofsstraße mit sofortiger Wirkung in Adolf Hitler-Straße umzubenennen. Außerdem wird dem Reichskanzler das Ehrenbürgerrecht der Stadtgemeinde Ladenburg zuerkannt. Der Ehrenbürgerbrief soll in feierlicher Form anlässlich des erwarteten Besuchs dem Reichskanzler überreicht werden.

## Oeffentliche Belobung Weinheimer Schüler.

11 Weinheim, 25. März. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß vier hiesigen Schülern und zwar dem 12-jährigen Helmut Geisler und dem gleichaltrigen Erwin Kleiner, sowie den beiden 11- und 13-jährigen Brüdern Karl und Erwin Fändrich eine öffentliche Belobung ausgesprochen wird auf Grund des in Anbetracht ihres Alters besonders anerkanntenswerten unselfischen und überlegenen Verhaltens gegenüber dem Fund einer größeren Menge Sprengstoff und angedrohter Mordanschläge in einem Walde in der Nähe des Dries, die zweifellos aus einem kommunistischen Sprengstoffdiebstahl herrührten.

## Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gemüsebau.

Die Hauptstelle für Pflanzenschutz am Badischen Weinbauinstitut in Freiburg gibt folgenden Rat:

Wald nach Knospenausbruch sind die Kern- und Steinobstbäume mit Pilz- und Insektenstiften zu spritzen, um frühzeitiges Auftreten von Sporn, Schrotschäferkrankheit von Raupen, Blattläusen und anderen Schädlingen zu unterdrücken. Die in neuer, verbesserter Auflage erschienenen Leitfäden zur Obstschädlingsbekämpfung enthalten genaue Anweisungen für die Zeitpunkt zum Spritzen, Herstellung von Spritzbrühen, zudem eine Liste der im Handel befindlichen wirksamen Schädlingsbekämpfungsmittel. Die Leitfäden sind von obengenannter Stelle zu beziehen.

Von großer Bedeutung ist auch die Schädlingsbekämpfung im Gemüsebau. Die Flugblätter der Biologischen Reichsanstalt geben über eine große Zahl von Krankheiten und Schädlingen und deren Bekämpfung Auskunft.

## Eine Dachorganisation

### zur Unterstützung deutscher Kriegssopfer.

Die „Badische Kriegszeitung“ teilt mit: An dem Bestreben, die Belange der deutschen Kriegssopfer unter den durch die nationale Erhebung geschaffenen Verhältnissen zu fördern, haben sich schon seit vielen Jahren anerkannte und im Reichsausschuß der Kriegsschicksalaten und Kriegshinterbliebenenfürsorge vertretenen Organisationen: die „Nationale Kampfsgemeinschaft deutscher Kriegssopferverbände“, der „Bund erblindeter Krieger“, der „Deutsche Offiziersbund“, der „Angehörigenverband der Kriegsschicksalaten und Kriegshinterbliebenen“ und der „Reichsverband deutscher Kriegssopfer“. Die nationalsozialistische Kriegssopferfürsorge ist dieser Kampfsgemeinschaft beigetreten. Die Kampfsgemeinschaft erblidit ihre Aufgabe in einer einheitlichen Vertretung aller berechtigten Interessen der deutschen Kriegssopfer gegenüber der gesamten Nation. Sie ist entschlossen, in enger Zusammenarbeit mit der

Reichsregierung den deutschen Kriegssopfern und Frontkämpfern sowohl im öffentlichen Leben, wie hinsichtlich ihrer Versorgung und Fürsorge die Stellung zu erkämpfen, die ihnen im Hinblick auf ihre Leistungen und Opfer gebührt. Sie bekennt sich zu den großen vaterländischen Aufgaben der Gegenwart, die u. a. im Kampfe gegen das Versailler Diktat und die Kriegsschuldfrage, sowie in dem Eintreten für die Befreiung und für die Bildung einer wahren Volksgemeinschaft bestehen.

## Politische Brandstiftung.

### Kommunisten sprengen nationale Veranstaltung.

Landa, 26. März. Kommunisten begingen am Samstagabend ein Verbrechen, das leicht schwere Folgen hätte haben können. Im Bürgeraal in Landa veranstaltete die NSDAP einen Deutschen Abend. Währenddessen setzten Kommunisten die an den Saal anstoßende Scheune in Brand, so daß das Feuer auf den Saal überzugreifen drohte. Unter den Zuhörern brach eine Panik aus. SA räumte den Saal, während andere an die Lösung des Brandes gingen. Die Feuerwehren waren auch bald zur Stelle. Die SA verbreitete sich sofort im Dorf und nahm mit Erlaubnis des anwesenden Landrats Wagner alle erreichbaren Kommunisten fest. Es wurde festgestellt, daß auswärtige Kommunisten im Dorf gewesen waren, die es sofort verließen.

Die Untersuchung ergab, daß zweifellos Brandstiftung vorliegt. Das Holz der Scheune war mit feuergefährlicher Flüssigkeit geränkt. Am Brandherd wurden leere Flaschen gefunden. Bei der Durchsichtung des Dries gelang es, einen Kommunisten festzunehmen, der eine Flasche mit Schwefelsäure hatte. Die Ermittlungen sollen erheben, daß die Landaer Kommunisten nicht direkt mit der Brandstiftung in Zusammenhang zu bringen sind, vielmehr sind die Urheber in der Gegend von Mergentheim zu suchen. Da auswärtige SA-Leute die Brandstätte absperrten mußten, gelang es im Hause anwesenden fremden Personen, dieses unbeschädigt zu verlassen, weil die abperrenden SA-Leute sie für Bewohner des Hauses hielten.

# Politische Umschau in Baden.

## Die Gastwirte hinter der Regierung.

11 Pörrach, 25. März. Auf einer stark besuchten Kreisversammlung der Gastwirte-Bereine des Kreises Pörrach gab Verbandssyndikus Dr. Göller-Karlsruhe bekannt, daß das badische Gastwirtengewerbe bereit und ehrlich gewillt ist, der Regierung der nationalen Konzentration Gefolgschaft zu leisten. Das badische Gastwirtengewerbe erwartet, daß dieses Vertrauen in die zu erwartenden staats- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen die Regierung veranlaßt, der gewaltigen Grenzkonkurrenz durch badische Maßnahmen zu begegnen, die angeeignet sind, dieser Notlage des Hauptträgers des für die badische Gesamtwirtschaft bedeutungsvollen Berufsstandes zu steuern.

## Disziplinierung eines Lehramtsassessors.

11 Konstanz, 25. März. Nach einer Mitteilung der Pressestelle beim Staatsministerium richtete der Minister des Kultus und Unterrichts an die Direktion des Konstanzer Gymnasiums ein Schreiben, worin mitgeteilt wird, daß Lehramtsassessor Dr. Benedy mit sofortiger Wirkung seines Dienstes enthoben sei mit dem Ziel der Dienstentlassung. Dr. Benedy hat sich geweigert, unter der Sanktionsandrohung, die vom Reichspräsidenten neben der schwarz-weiß-roten Flagge bis zur endgültigen Regelung als Reichsflagge anerkannt wurde, unter dieser zu arbeiten und blieb vom Dienst fern.

## Maßnahmen gegen die Warenhäuser.

11 Freiburg i. Br., 25. März. Die von der Regierung eingeleiteten Staatskommissare für die Stadt Freiburg haben in einem Schreiben an die Polizeidirektion erwidert, im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung und zum Schutze des gewerblichen Mittelstandes umgehend eine Verfügung zu erlassen, wonach 1. das Feilbieten von Fleisch- und Wurstwaren und sonstigen leicht verderblichen Lebensmitteln in den Warenhäusern untersagt wird und die sogenannten Erfrischungsräume der Warenhäuser geschlossen werden; 2. soll durch eine besondere Verfügung die weitere Ausbreitung von Großfilial- und Konsumvereinsgeschäften sofort grundsätzlich unterbunden werden und 3. soll den Warenhäusern der Vertrieb von frischen Pflanzen, Rosenstämmen, Knollen, Samen und Zwiebelgewächsen verboten werden, da im Warenhausbetrieb keine Garantie für Sorgsamkeit und Keimkraft geboten sei und eine sachgemäße Behandlung fehle.

Die letztere Maßnahme ist auf ein Schreiben des Verbandes badischer Gartenbetriebe zurückzuführen, in dem festgestellt wurde, daß im Freiburger Warenhaus GHP nachweislich minderwertige und völlig unbrauchbare Rosenstämme verkauft wurden, die zu einem Preis von 2-4 Pfennigen eingekauft und dann mit 300-400 Prozent Gewinn wieder verkauft wurden.

## Kirchliche Schritte gegen antideutsche Heße.

Da nach Zeitungsmeldungen kirchliche Kreise Amerikas sich an Protestkundgebungen gegen angebliche deutsche Grenzreitern beteiligten, hat der

## Geistliche Abendmuff in der Lutherkirche Durlach.

Man ist gewohnt, daß die von Wilhelm Rumpff-Karlsruhe geleiteten Kirchenkonzerne stets ein beachtliches Niveau in Programmgestaltung und Ausführung aufweisen. Daher war der kirchenmusikalische Abendmuff, der am Sonntag nachmittag in der stillvollen Durlacher Lutherkirche stattfand, trotz des lockenden Frühlingseifers ein recht guter Besuch bechieden.

Den wesentlichen Kernpunkt der Darbietungen bildeten die Orgelvortritte des adeligen Muffers W. Rumpff, der außer dem Präludium und Fuge in a-moll von F. S. Bach und der Einleitung und Fuge e-moll von Porpora — beide technisch gereift gespielt und prächtig aufgeführt —, auch drei eigene Chorvorspiele bot, die in ihrer ungelinkelten Anlage und feineren Kompositionstechnik gut gefielen. Der Kanon firmus blieb, trotz farbenprächtiger harmonischer Belebung der Beileistungen, durchaus dominierend. Eine persönliche Note war nicht feststellbar und wohl auch nicht beabsichtigt. Mit feiner Einfühlung beleitete der Organist die Solisten, von denen zunächst diesel Fenz vom Landestheater Karlsruhe eine Arie von F. S. Bach „In deine Hände“ in guter Phrasierung bot. Ihre tragfähige, gut ausgeglichene Stimme, die eine interessante Klangmischung aufweist, kam besonders in dieser Arie zur Geltung, während die beiden Vokalpaare erkennen ließen, daß sie in jeder Stunde für Kommerziangewinn (Eise Blank eingesungen war. Als routinierter Geiger erwiderte sich Martin Spengler mit einem melodievollen Kriolo von Tartini. Genio konnte Hans Spengler in einer Sarabande für Cello und Violine durch klavvolle Tonsetzung und Wärme des Vortrages überzeugen. Das Quintette aus dem Trio V. Dur von Franz Schubert vereinigte die drei Instrumentalisten in dankbar aufgenommenem Vortrage des ansprechenden Triofasses, dessen Mittelteil einige leichte Verwickelungen des Rhythmus aufwies. Gemeindefang und Segensgebete des Geistlichen beschlossen die erhabende Beihetunde.

## Kleine Rundschau.

11 Zentschneuren, 25. März. (Ehrenbürger-Ernenennung.) Der Gemeinderat hat dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, dem Reichskanzler Adolf Hitler, dem Reichskommissar in Baden Robert Wagner das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde verliehen.

11 Landa, 25. März. (Zum Ehrenbürger ernannt) wurden Reichspräsident von Hindenburg

badische evangelische Kirchenpräsidenten den Kirchengemeinschaft telegraphisch erwidert, die außerdeutschen Kirchen umgehend über Deutschlands wahre Lage zu unterrichten.

## Dr. Wacker befehligt Heidelberger Kliniken.

11 Heidelberg, 25. März. Am Freitag nachmittag befehligte der Staatskommissar für das badische Kultusministerium Dr. Wacker in Begleitung des Hochschulreferenten Dr. Fehle und der Kommissare zur besonderen Verwendung Dr. Schmittthener und Pflaumer die Heidelberger Universitätsklinik. Der Rundgang, an dem auch Vertreter des Lehrkörpers der Universität, der Stadt und des Alta teilnahmen, bestätigte in vollem Umfang die Notwendigkeit einer baldigen Erweiterung der Kliniken. Minister Dr. Wacker sagte auch größte Bestätigung und baldige Inangriffnahme der schwebenden Erweiterungsspläne zu.

# Südwestdeutscher Gauplatz der Bela.

## Zur Unterstützung der Regierung.

Der Gau Süddeutschland der Bela, Vertretung der leitenden Angestellten e. V., hielt am Sonntag, den 12. März, in München seine Gauntagung ab. Der Vorsitzende Dr. Schmitt-Würzburg gab nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Vertreter höchster Staats- und Landesbehörden sowie der Vertreter der Presse einen Überblick über die Ziele und Aufgaben der politisch neutralen Bela zu den wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen. Dr. Meyer-Würzburg, Vorsitzender des Gesamtverbandes der Bela gab eine grundsätzliche Erklärung dahin ab, daß die Bela stets für die Wahrung der Persönlichkeitswerte eingetreten ist und jede Mißverteilung der Gutesarbeit bekämpft hat. Die leitenden Angestellten sind bereit, positiv am Wirtschaftsaufbau mitzuarbeiten und der Reichsregierung jede Unterstützung anzubieten.

An den Reichspräsidenten von Hindenburg, Berlin, und an die Reichsregierung zu Händen des Herrn Reichskanzler Hitler, Berlin, wurden folgende Telegramme gesandt:

Herrn Reichspräsident von Hindenburg, Berlin.

Von ihrer süddeutschen Tagung entbietet die Bela, Vereinigung der leitenden Angestellten, Euer Exzellenz die ehrerbietigen Grüße und die Vereinstiligkeit und den festen Willen, mit der Reichsregierung an dem Aufbau der deutschen Wirtschaft mit allen Kräften positiv mitzuarbeiten.

An die Reichsregierung, A. O. des Herrn Reichskanzler Hitler, Berlin.

Auf ihrer süddeutschen Tagung erklärt die Bela, die Spitzenorganisation der leitenden Angestellten, der Reichsregierung ihre Vereinstiligkeit und ihren festen Willen, mit allen Kräften an dem Aufbau der deutschen Wirtschaft positiv mitzuarbeiten. Die besondere Betonung des Persönlichkeitswertes und der Einzelleistung durch den Herrn Reichskanzler gibt der Bela

burg und Reichskanzler Adolf Hitler und die Eisenbahntrake wurde in Robert-Wagnerstraße umgenannt.

11 Schwellingen, 26. März. (Kleine Chronik) Oberleitneraufseher a. D. Josef Maier, der einmalig noch in Schwellingen lebende Altveteran von 1870/71, kann heute seinen 80. Geburtstag beachten. Der Jubilar hat nicht nur den 25. Jahrestag von 1870/71 mitgemacht, wo er sich eine schwere Verwundung holte, sondern auch als Kriegsfreiwilliger den Weltkrieg, in dem er bis zum Leutnant der Landwehr emporstieg. Nach Kriegsende ging er wieder in den Steuerdienst zurück, wurde dann aber 1919 pensioniert. — Die Ortsgruppe Schwellingen des Arbeiter-Samariterbundes wie die Freie Sportkommission haben sich aufgelöst. — An der Oberrealschule haben 23 Schüler und Schülerinnen die Reifeprüfung bestanden.

11 Mannheim, 25. März. (Kommissarischer Geschäftsführer.) Die Kommissare der Stadt Mannheim haben den Geschäftsführer des Musikvereins für Volksmusikpflege mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres beurlaubt. Die Geschäfte des Herrn Gerbis übernimmt bis auf weiteres der erste Kapellmeister des Nationaltheaters, Herr Dr. Ernst Gremer.

11 Neustadt i. Schw., 25. März. (Kommissarischer Bürgermeister.) Die badische Regierung hat den Finanzassessor Mühle mit der Führung des kommissarischen Bürgermeistersamtes beauftragt. Hilfskommissare wurden Franz Denz und Karl Seiwaldhauer.

11 Konstanz, 25. März. (Bürgermeister des NSDAP.) Auf Veranlassung der NSDAP wurde Bürgermeister Arnold wegen Verdachts der Untreue vorläufig in Haft genommen.

11 Dossenheim (bei Weinheim), 26. März. (Während einer Weidung gestorben.) Die Ehefrau des Landwirts Georg Hedmann erlitt, während sie der Weidung des SA-Mannes M 511 bewachte, einen Schlaganfall, dem sie alsbald erliegen ist.

11 Meßkirch, 26. März. (Reichswehr auf dem Heuberg.) Zu der Notiz „400 Häftlinge im Heuberg-Lager“ wird uns mitgeteilt, daß die Bewachung der Häftlinge in dem Konzentrationslager auf dem Heuberg lediglich durch SA und Polizei erfolgt. Reichswehrtruppen sind an der Bewachung nicht beteiligt. Die Truppenstärke sind nur für kürzere Zeit dorthin verlegt worden, um ihre regelmäßigen Winterübungen in unbekanntem Gelände zu erledigen.

11 Oppenau, 25. März. (Selbstmordverbot oder Unglücksfall?) Der Gendarmeriewachmeister Eugen Hölzer hier hat sich in seiner Wohnung mit der Densitipule durch einen Schuß erheblich verletzt. Ob Selbstmordverbot oder Unglücksfall vorliegt, bedarf noch der näheren Aufklärung. Hölzer wurde erst kürzlich im Disziplinarverfahren wegen Unreuemäßigkeit in den Dienst befristet. Zurzeit schwebt ein neues Verfahren gegen ihn.

11 Oppenau, 25. März. (Selbstmord.) Der 63 Jahre alte Landwirt Christian Hackenjos wurde in seinem Schopf erhängt aufgefunden. Hackenjos war Vater einer fünf-köpfigen Familie.

11 Heidelberg, 26. März. (Sprungkapitän schießgeübt.) Die Gendarmerie Weimen hat hier Tage eine größere Anzahl Sprungkapitän schießgeübt, die aus einem Diebstahl im Jemenwerf herrührten und von marxistischer Seite zu Terrorakten verwendet werden sollten. Bei einer Hausdurchsuchung wurden auch Waffen beschlagnahmt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.

11 Pörrach, 25. März. (Verstärkter Grenzschutz.) Da seit dem Umsturz in Deutschland die Grenzen härter bewacht werden, verließen Personen, die Grenzen schwarz zu überschreiten, Zeitweilen wurden in Badel bis 25 Mann täglich aufgearbeitet und wieder nach Deutschland geschickt. Um diesen unangenehmen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat die Schweiz auch ihrerseits die Zollorgane und das Grenzwachforz durch Waller Postlästen verstärkt.